



Otto Söldner

1938

*(BArch, BDC/RS,
Söldner, Otto, 4.6.1895)*

* 4.6.1895 (Neukenroth/Oberfranken), † 9.7.1943
Abitur, 1914–1918 Soldat; 1919/20 Freikorps; 1923–1927 Landwirt; 1927–1933 Vertreter; 1927 SA, 1936 SS; 1938 Hundertschaftsführer im KZ Buchenwald, anschließend Leiter der Poststelle des KZ Flossenbürg; 1940/41 KZ Ravensbrück; 1941/42 Schutzhaftlagerführer „E“ bzw. Arbeitseinsatzführer im KZ Neuengamme.

Otto Söldner

Otto Söldner, geboren 1895 in Oberfranken als Sohn eines Gymnasiallehrers, schloss seine Schulausbildung mit Abitur ab. 1914 meldete er sich freiwillig zum Militär und nahm am Ersten Weltkrieg teil, zuletzt als Offizier. 1919 beteiligte er sich an Freikorps-Kämpfen in Berlin und gegen die Räterepublik in München, anschließend diente er noch ein Jahr in der Reichswehr und kam bei Unruhen in Thüringen und im Vogtland zum Einsatz.

Ab 1920 arbeitete Söldner in Bamberg in zwei Metallbetrieben als Praktikant. 1923 heiratete er, das Paar hatte zwei Kinder. Seine Frau brachte einen landwirtschaftlichen Betrieb in die Ehe mit. „Landwirt auf eigenem Grund und Boden“ nannte Söldner seinen Berufsstatus der folgenden vier Jahre in seinem Lebenslauf. Nach der Scheidung der Ehe 1927 war er Vertreter verschiedener Firmen in Nürnberg.

Seit seiner Entlassung aus der Reichswehr 1920 engagierte sich Söldner in seiner Freizeit als Führer und Ausbilder in den rechtsradikalen militanten Organisationen „Wikingbund“ und „Stahlhelm – Bund der Frontsoldaten“. Der „Wikingbund“ war eine Nachfolgeorganisation des Freikorps „Brigade Ehrhardt“ und wurde 1927 in Deutschland verboten. Im selben Jahr trat Söldner in die SA ein.



Otto Söldner mit seiner zweiten Ehefrau, 1938.

(BArch, BDC/RS, Söldner, Otto, 4.6.1895)

1933–1945

Ab 1. Mai 1933 war Otto Söldner stellvertretender Schulleiter einer Wehrsportschule des von der Reichswehr initiierten und dann von der SA geführten „Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung“. 1936 trat Söldner zur SS über. 1938 war er Hundertschaftsführer der KZ-Wachmannschaft in Buchenwald, anschließend leitete er die Poststelle im KZ Flossenbürg bei Passau. Von Januar 1940 bis Januar 1941 war er stellvertretender Lagerdirektor des KZ Ravensbrück, anschließend fungierte er dort bis August 1941 als Adjutant. Danach hatte er im KZ Neuengamme als „Schutzhaftlagerführer ‚E‘“ den Arbeitseinsatz der Häftlinge zu organisieren. Diese Position wurde 1942 in „Arbeitseinsatzführer“ umbenannt. Otto Söldner starb infolge einer Verletzung am 9. Juli 1943.

Fragebogen und handgeschriebener Lebenslauf Otto Söldners zum Antrag auf Genehmigung seiner zweiten Ehe 1938. Söldner hatte die 15 Jahre jüngere Helene E., eine ehrenamtliche

Untergruppenführerin im Reichsluftschutzbund, während seiner Dienstzeit im KZ Flossenbürg kennen gelernt.

(BArch, BDC/RS, Söldner, Otto, 4.6.1895)

N. u. S. = Fragebogen
(Von Frauen fingenmäßig auszufüllen.)

Name und Vorname des SA-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:
Söldner, Otto

Dienstgrad: 11. O. Stuf. SS-Dir. 272085

N. O. Nr. 64621

Name (leserlich schreiben): Söldner

in SA seit 1. 5. 36 Dienstgrad: 11. Ober- Gruppenführer SS-Einheit: 11. Volksgrenadier-Regiment

in SA von 15. 1. 27 bis 1. 5. 36, in SA von _____ bis _____

Mitglieds-Nummer in Partei: 11111111 in Nr.: 272085

geb. am 5. 6. 1895 in Neukirch Kreis: Oberfranken

Land: _____ jetzt Alter: 43 Glaubensbet.: gottgl.

Jetziger Wohnort: Flossenbürg Wohnung: Pl. Nr. 44 Weberstr.

Beruf und Berufstellung: 11. O. Stuf. Leiter der Poststelle K. L. Flossenbürg

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein

Liegt Berufswechsel vor? nein

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungsheime (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):
Führerschein 1.2.2., Führer d. Sportabzeichen

Staatsangehörigkeit: deutsch.

Ehrenamtliche Tätigkeit:

Dienst im alten Heer: Truppe 4. 8. 14 von 1. 8. 20 bis _____

Freikorps Haken, Lipp. von 1918 bis 1925

Reichswehr von _____ bis _____

Schuttpolizei von _____ bis _____

Neue Wehrmacht _____ von _____ bis _____

Letzter Dienstgrad: Leutnant i. d.

Frontkämpfer: ja bis 1918; verwundet nein

Orden und Ehrenabzeichen einschl. Rettungsmedaille: bay. Verdienstkreuz mit Stern i. Schwermet., i. H. II., Funk Ehrenabzeichen

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden - seit wann): geschieden 1927

Welcher Konfession ist der Antragsteller? Evangel. die zukünftige Braut (Ehefrau)? ev.

(Als Konfession wird auch außer dem Persönlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? - nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? - nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form?

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Wann wurde der Antrag gestellt?

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? - nein.

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden? - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Ich bin geboren am 4. 6. 95 zu Mühlhausen, Landkreis Braunsch.
 Mein Eltern sind: Friedrich Lehrer, Kreisamtsrat a. D. und Anna
 geb. Tiedtke.

Von 1902 bis 1914 besuchte ich die Volksschule und die Handelsschule in Braunschweig,
 dann Handelsschule in Coburg.

1914 - 6. 8. Aufnahme als Freiwilliger in das 1. Infanterie-Regiment.

1919 12. 3. Freiwilliger Leutnant beim 1. Infanterie-Regiment Berlin

" 18. 4. Freiwilliger General v. Epp München

" 1. 8. J. R. 46 Versetzen Rheinregiment Vglant.

1920 16. 5. Major J. R. 2. Detachement.

1920 1. 8. Befördert zum Hauptmann.

1920 1. 1. bis 1. 12. Postkommando mit Postamt bei 1. Infanterie-Regiment Braunschweig

1922 1. 1. bis 1. 11. Postkommando mit Postamt, 1. Infanterie-Regiment Braunschweig
 Mühlh., Braunschweig.

1923 bis 1927, Postamt, Landwehr auf dem Marsfeld in Berlin,
 als Postkommando Kommandeur von Postamt 1. Infanterie-Regiment, Braunschweig

1927 bis 1933 Kommandeur Postamt in Braunschweig.

1928 bis 1933 war ich im Reserve-Infanterie-Regiment und befördert zum
 Major, Postamt, Braunschweig, und der Ld. In dieser Zeit folgten mir
 fünf Promerungen zum Hauptmann in Braunschweig.

1933 1. 5. bis zur Beförderung zum Hauptmann und Kommandeur
 Postamt beim 1. Infanterie-Regiment für Jugend- und Jugendamt, dann
 beim Chef d. W.

Postamt für die in den Lebenslauf.

Söldner,
 1/2 Oberstleutnant.